



## **Dank**

Der vorliegende Mitwirkungsbericht gibt einen Überblick über das vom 24. Januar bis 18. Februar 2022 durchgeführte Mitwirkungsverfahren bei den Fraktionen und Mitgliedern des Stadtrats zum weiteren Vorgehen im Projekt "Zukunft Eissport Langenthal". Er zeigt auf, wie und in welcher Form die einzelnen Anliegen, Begehren oder Beanstandungen vom Gemeinderat berücksichtigt werden.

Die eingegangenen Mitwirkungseingaben wurden soweit möglich zusammengefasst und mit einem gemeinderätlichen Fazit versehen. Sollten Unklarheiten bestehen, so ist der Gemeinderat gerne bereit, diese in einem persönlichen Dialog zu klären.

Der Gemeinderat dankt allen Mitwirkenden für das rege Interesse und die Mitarbeit für die Planung einer neuen Eissporthalle im Hard.

Der Gemeinderat

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Überblick über das Mitwirkungsverfahren.....</b>	<b>4</b>
1.1	<i>Mitwirkungsauflage.....</i>	4
1.2	<i>Informationsveranstaltung.....</i>	4
<b>2</b>	<b>Mitwirkende und Einstufung der Eingaben .....</b>	<b>5</b>
2.1	<i>Mitwirkende .....</i>	5
2.2	<i>Eingabestatistik.....</i>	5
2.3	<i>Aufbau Stellungnahme und Einstufung der Eingaben .....</i>	5
<b>3</b>	<b>Auswertung der Eingaben zum weiteren Vorgehen im Projekt Neubau Eissporthalle Hard .....</b>	<b>7</b>
3.0	<i>Grundsätzliche Haltung: Erkenntnisse basierend auf Bericht AOAG.....</i>	7
3.1	<i>Auftrag Planung neue Eissporthalle am Standort Hard .....</i>	11
3.2	<i>Raumprogramm .....</i>	15
3.3	<i>Mantel- und Nebennutzungen im Perimeter Hard .....</i>	18
3.4	<i>Landveräusserungen .....</i>	21
3.5	<i>Organisations- und Finanzierungsmodell.....</i>	23
3.6	<i>Weiteres .....</i>	27
<b>4</b>	<b>Fazit des Gemeinderats.....</b>	<b>30</b>

## 1 Überblick über das Mitwirkungsverfahren

### 1.1 Mitwirkungsaufgabe

Planungsarbeiten  
Neubau Eissporthalle  
Hard

Das Projekt "Zukunft Eissport Langenthal" wurde am 15. März 2020 von den Stimmberechtigten der Stadt Langenthal genehmigt.

Die ersten Planungsphasen für eine neue Eissporthalle im Hard sind abgeschlossen. Im Auftrag des Gemeinderats erarbeitete die Arena Oberaargau AG (AOAG) Modelle für die Finanzierung von Bau und Betrieb der künftigen Eissportinfrastruktur sowie mögliche Organisationsformen und Trägerschaftsmodelle.

Die AOAG kommt in ihrem Bericht zum Schluss, dass in Langenthal ein neues Eisstadion nur in einem städtischen Modell entwickelt, realisiert und betrieben werden kann und deshalb der Stadt eine wichtige Rolle zukommt.

Der Gemeinderat hat den Bericht der AOAG zur Kenntnis genommen. Auf der Grundlage der neuen Erkenntnisse konsultierte der Gemeinderat die Fraktionen zum geplanten weiteren Vorgehen.

Mitwirkung der  
Fraktionen und  
Mitgliedern des Stadtrats

Die Mitwirkung fand in der Folge vom 24. Januar bis 18. Februar 2022 statt. Die Mitwirkungsunterlagen dazu wurden den Stadtratsmitgliedern digital per Mail versendet. Die vorhandenen Akten zur Eissporthalle Hard wurden zur Einsichtnahme im Verwaltungszentrum Langenthal aufgelegt.

Die Mitwirkungseingaben erfolgten in Form eines vorgegebenen Fragebogens.

### 1.2 Informationsveranstaltung

Mitwirkungs-  
veranstaltung

Am 24. Januar 2022 fand ein Stadtratshearing statt, welches der Information über den Projektstand und der Meinungsbildung diente. An der Veranstaltung nahmen rund 40 Personen teil.

## 2 Mitwirkende und Einstufung der Eingaben

### 2.1 Mitwirkende

Eingaben Die im Rahmen der Mitwirkung eingegangenen Stellungnahmen wurden erfasst und der Eingang den Mitwirkenden schriftlich bestätigt und verdankt. Die Eingaben können den folgenden zwei Beteiligungsgruppen zugeordnet werden:

Politische Parteien / Fraktionen	1) Stadtratsfraktion FDP/jll 2) Stadtratsfraktion SVP 3) Stadtratsfraktion SP/GL 4) Stadtratsfraktion GLP/EVP
Stadtratsmitglieder (Einzelingaben, anonymisiert)	5) n.n. 6) n.n. 7) n.n. 8) n.n. 9) n.n. 10) n.n. 11) n.n.

Der vom Gemeinderat genehmigte Mitwirkungsbericht wird den Fraktionspräsidien sowie den Stadträtinnen und Stadträten zugestellt.

Das Fazit des Gemeinderats aus der Mitwirkung und das weitere Vorgehen werden mit einer Medienmitteilung der Öffentlichkeit kommuniziert.

### 2.2 Eingabestatistik

Zahl der Eingaben	Parteien / Fraktionen	4
	<u>Einzelingaben</u>	<u>7</u>
	<u>Total Eingaben</u>	<u>11</u>

### 2.3 Aufbau Stellungnahme und Einstufung der Eingaben

Aufbau Stellungnahme Die Eingaben wurden thematisch in folgende Themenschwerpunkte gegliedert:

0. Grundsätzliche Haltung
1. Auftrag Planung Eissporthalle am Standort Hard
2. Raumprogramm
3. Mantel- und Nebennutzungen im Perimeter Hard
4. Landveräusserung
5. Organisations- und Finanzierungsmodelle
6. Weiteres

In der ersten Spalte erscheint die thematisch fortlaufende Nummerierung. In der zweiten Spalte ist das Thema beschrieben, in der dritten Spalte ist ersichtlich, welcher/welche Mitwirkende zur Eingabe beigetragen hat. Bei den fetten Zahlen handelt es sich um die Eingaben der Stadtratsfraktionen, bei den restlichen Zahlen um die Einzeleingaben. Anschliessend wird das Anliegen/der Antrag kurz beschrieben.

### 3 Auswertung der Eingaben zum weiteren Vorgehen im Projekt Neubau Eissporthalle Hard

#### 3.0 Grundsätzliche Haltung: Erkenntnisse basierend auf Bericht AOAG

Nr.	Thema	Mw	Anliegen / Antrag / Fragen
1	Grundsätzliche Projekt-zustimmung	1) 2) 8) 9) 11)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unsere Fraktion anerkennt die grosse Bedeutung des Eissports in der Stadt Langenthal und die daraus resultierende Notwendigkeit einer Erneuerung der dafür erforderlichen Infrastruktur.</li> <li>• Der Eishockeysport gehört zur DNA von Langenthal. Der SCL ist ein städtisches Kulturgut, welcher den Namen Langenthals schweizweit repräsentiert und bekannt macht.</li> <li>• Dem Neubau einer Eissporthalle am Standort Hard wird grundsätzlich zugestimmt. Das Bedürfnis ist unbestritten und eine Investition in die Jugend und in den Sport wird ausdrücklich begrüsst.</li> <li>• Schon seit über einem Jahrzehnt ist in Langenthal klar: Es braucht eine andere Lösung in Sachen Eissport als den Schoren.</li> <li>• Eine neue Eissportinfrastruktur für den Oberaargau ist teuer, aber nötig. Eissport hat in Langenthal eine grosse Tradition. Langenthal benötigt dringend ein neues, NL-taugliches Eisstadion.</li> </ul>
2	Volksabstimmung	1) 2) 9)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstimmig empfiehlt unsere Fraktion dem Gemeinderat, möglichst rasch eine Gemeindeabstimmung auf Grundlage der im Bericht der AOAG vom 29. November 2021 empfohlenen Umsetzungsvariante durchzuführen. Würde unsere Empfehlung aufgetrennt, d.h. eines dieser Elemente abgeändert, würden wir – aller Voraussicht nach – diese abgeänderte Umsetzung nicht unterstützen.</li> <li>• Es sollte so schnell als möglich eine Volksabstimmung in die Wege geleitet werden, damit man Klarheit darüber bekommt, ob die Bevölkerung Langenthals gewillt ist, die nötige Summe zu investieren oder nicht.</li> <li>• Es muss klar werden, ob die Stadt (Stimmvolk) gewillt ist, im Hard eine neue Eissportinfrastruktur zu errichten. Es soll rasch möglichst einen Projektierungskredit dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden.</li> </ul>
3	Finanzierungsmodell AOAG	2) 3) 7) 8)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das von der AOAG vorgelegte Finanzierungsmodell ist im Projektbericht sehr einseitig. Es gibt auch andere Eissporthallen – unter anderem Langnau – wo private Investoren/Investorinnen einen erheblichen Beitrag investiert haben.</li> <li>• Der Bericht ist sehr einseitig aufgebaut. Alle Referenzobjekte sind öffentlich finanziert und es werden keine (auch negative) Objekte mit Privatfinanzierung aufgezeigt (Ambri und Langnau?). Die aufgezeigten Finanzierungsmodelle müssen angeglichen werden. Diese müssen vergleichbar sein und mit den gleichen Parametern berechnet werden.</li> <li>• Bei der Finanzierung bleiben viele Fragen im Bericht noch ungeklärt. Damit bezüglich der Finanzierung des Stadions eine fundierte Entscheidung getroffen werden kann, muss für jede Variante ausgewiesen werden, welche Steuererhöhungen diese zur Folge hätte.</li> <li>• Beim Bericht der AOAG fehlen Szenarien und Varianten. Es gibt nach ihr nur die eine Lösung.</li> </ul>

4	Dritt-Finanzierung	<p>2) 3) 6) 7) 8) 11)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Projekt Eissporthalle muss zwingend durch Investoren/Investorinnen abgestützt werden.</li> <li>• Eine Variante mit Finanzierung durch Dritte muss aufgezeigt werden.</li> <li>• Es muss noch eine Variante mit einer Mischform aus Investoren- und Öffentlichkeitsfinanzierung auf den Tisch.</li> <li>• Wir Grüne waren erstaunt, dass der Bericht keine Variante erwähnt, bei welcher Dritte in der Finanzierung des Stadions eine tragende Rolle spielen.</li> <li>• Das Projekt muss zwingend und massiv finanziell abgespeckt werden (= "reduce to the max"). Zudem sind zwingend private Investoren/Investorinnen ins Boot zu holen (Beispiel Langnau).</li> <li>• Eine Mitfinanzierung von dritter Seite ist zudem bisher immer in Aussicht gestellt worden!</li> </ul>
5	Kosten	<p>2) 3) 4) 4) 7) 5) 6)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Projekt Eisporhalle muss von den Kosten her massiv finanziell reduziert ("reduce to the max") werden.</li> <li>• Das vorgestellte Objekt ist sehr teuer. Dies kann ohne Steuererhöhung nicht getragen werden.</li> <li>• Wir entnehmen dem Bericht, dass ein solches Stadion grundsätzlich nicht rentabel betrieben werden kann. Da gem. diesem Bericht Private ein solches Projekt nicht finanzieren können bzw. wollen, soll dies die öffentliche Hand tun. Ob diese Schlussfolgerung eine Mehrheit findet, ist fraglich.</li> <li>• Das vorliegende Projekt sieht vor, dass die Investitionsmittel zu fast 90 % von der Stadt Langenthal stammen sollen. Zudem soll die Stadt Langenthal auch die Betriebskosten zu fast 50 % tragen. Dies ist für eine Gemeinde wie Langenthal schlicht und einfach zu teuer.</li> <li>• Grundsätzlich sehen wir das vorliegende Projekt kritisch, es ist überrissen.</li> <li>• Kosten sind hoch, gibt aber auch einen Mehrwert für Langenthal und den Oberaargau (Impuls für Sportvereine/Wirtschaft).</li> <li>• Ein Bau über Fr. 60'000'000 hat keine Chance realisiert zu werden. Das gibt nie und nimmer irgendwelche Mehrheiten, weder im Stadtrat noch im Volk.</li> </ul>
6	Breitensport	<p>2) 3) 4) 10) 7)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bevölkerung sollte deutlich mehr Nutzen aus so einem teuren Projekt ziehen können.</li> <li>• Die Eisporhalle muss für die Region und Langenthal sein, nicht für den SCL.</li> <li>• Das vorliegende Projekt ist keine Lösung für den Breitensport.</li> <li>• Der Bericht erwähnt einige wenige Male die Wichtigkeit des Einbezugs des Nutzens eines Eisstadions für die Öffentlichkeit und für Schulen. Genauer geht er aber nicht darauf ein. Stattdessen dreht sich alles um den professionellen Eissport wie Eishockey und Curling. Der Grundgestus muss klar ein anderer sein: Langenthal bekommt ein neues Stadion, weil die Bevölkerung es braucht für die Bildung und die Freizeitgestaltung und nicht der Profibereich des SCL.</li> <li>• Wir sind der Ansicht, dass die Stadt nur den Breitensport finanzieren soll. Es ist nicht die Aufgabe der Stadt, den Profisport zu subventionieren. Alle Kosten, die aufgrund der Anforderungen der Nationalliga anfallen, sollen daher nicht von der Stadt getragen werden. Diese Mehrkosten sind durch andere Geldgeber/Geldgeberinnen als die Stadt zu finanzieren.</li> </ul>
7	Lead Stadt	<p>5)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braucht den Lead und Willen der Stadt.</li> </ul>



		9)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Das Wichtigste, die Realisierung einer neuen Eissportinfrastruktur in Langenthal, ist möglich! Sämtliche Referenzprojekte zeigen, dass ein neues Eisstadion nur in einem städtischen Modell funktioniert. Daher braucht es den klaren Lead und den Willen der Stadt, ein solches Projekt umzusetzen.</li></ul>
--	--	----	--

### **Zusammenfassung der Mitwirkungsergebnisse zu "Grundsätzliche Haltung; Erkenntnisse basieren auf Bericht AOAG"**

Das Resultat der Mitwirkung zeigt, dass eine grundsätzliche Projektunterstützung besteht und der Eissport für Langenthal und die notwendige Infrastrukturerneuerung als bedeutend wahrgenommen wird. Jedoch wird die Höhe der Kosten sowohl von den Fraktionen (Nr. 2, 3, 4) wie auch von den Einzeleingaben als kritisch eingestuft (Nr. 5, 6, 7). Zwei Fraktionen wollen deshalb möglichst bald die Stimmbevölkerung zur Bereitschaft der Finanzierung einer neuen Eissporthalle befragen (Nr. 1, 2), Nr. 1 will die Gemeindeabstimmung bereits auf der Grundlage, der im Bericht AOAG empfohlenen Umsetzungsvariante durchführen. Zudem wurde auch durch die Fraktionen das von der AOAG vorgelegte Finanzierungsmodell im Projektbericht als sehr einseitig wahrgenommen (Nr. 2, 3). Sowohl die Fraktionen (Nr. 2, 3) wie auch die Einzeleingaben (Nr. 6, 7, 8, 11) weisen auf die Bedeutung einer Drittfinanzierung hin. Von der Mehrheit der Fraktionen (Nr. 2, 3, 4) wird betont, dass die Lösung für den Breitensport zu kurz kommt. Es wird vermehrt darauf hingewiesen, dass die Finanzierung des Stadions wie auch die Nutzung der Eissporthalle noch zu klären und zu konkretisieren sei.

### **Fazit des Gemeinderats**

Die Erkenntnisse des Berichts der AOAG, dass die öffentliche Hand eine tragende Rolle bei der Finanzierung und dem Betrieb einer Eissporthalle zukomme, wird von den Mitwirkenden als sehr einseitig wahrgenommen. Zwei Fraktionen empfehlen dazu so rasch als möglich eine Volksabstimmung durchzuführen, um zu prüfen, ob das Stimmvolk gewillt ist, die nötigen Summen zu investieren. Sowohl die Fraktionen wie auch die Einzeleingaben weisen auf die Bedeutung einer Drittfinanzierung hin. Zudem kommt die Lösung für den Breitensport zu kurz und das Raumprogramm soll gemäss der Mehrheit der Mitwirkenden reduziert werden. Auf der Grundlage dieser Rückmeldungen beschliesst der Gemeinderat, das Finanzierungsmodell weiter zu vertiefen und das Raumprogramm zu reduzieren und breiter aufzustellen. Der Empfehlung, der Stimmbevölkerung zum jetzigen Zeitpunkt die von der AOAG empfohlene Variante zur Abstimmung vorzulegen, wird nicht gefolgt, da der Bericht der AOAG für die Erarbeitung einer Beschlussvorlage keine genügend detaillierte Grundlage bietet. Insbesondere die Finanzierung wirft noch viele Unklarheiten auf und muss breiter abgestützt werden.



		<p>2)</p> <p>9)</p> <p>11)</p>	<p>bei anderer Gelegenheit darauf hingewiesen, dass das politische System unserer Stadt – namentlich im Bereich Bau und Planung – massiv überlastet ist und dass es aus diesem Grund nicht erstaunt, dass es in aller Regel nicht gelingt, zeitgerecht sachlich vollständig vorbereitete Vorlagen zu erarbeiten. Die Auslagerung von Aufgaben an Externe stellt diesbezüglich keine echte Lösung dar, weil politische Steuerung und die politische Entscheidungsfindung nicht delegierbar sind. Es ist hier nicht der richtige Ort, dieses Thema erneut zu behandeln. Wir weisen an dieser Stelle einzig darauf hin, dass es im Interesse der Exekutive liegen muss, dieses Thema in ein nächstes Verfahrensstadium zu bringen, weil nur so Zeit und Ressourcen für die Bearbeitung von anderen wichtigen Themen frei werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Planung soll unbedingt bis vor die Baubewilligung vorangetrieben werden. Die Planung sollte rasch und unbürokratisch verlaufen, damit die damit verbundenen Kosten möglichst tief gehalten werden können.</li> <li>• Ja unbedingt. Ich erwarte absolute Priorisierung des Projekts.</li> <li>• Die Planung ist zügig voranzutreiben, da die Infrastruktur in Schoren bald das Ende der Lebensdauer erreicht.</li> </ul>
11	Schoren	<p>2)</p> <p>8)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor dem Hintergrund der massiven Investitionen würde es sich laut unsere Ansicht nach lohnen, eventuell doch noch einmal Kontakt mit dem Burgerrat aufzunehmen. Denn soweit uns bekannt, liegen der KEB relativ genaue Angaben zur Projektumsetzung Eissporthalle im Schoren vor (Dez. 2017, 30 Mio., 5'200 Plätze – analog Langnau).</li> <li>• Nachdem der Standort Schoren dem Vernehmen nach offenbar nicht mehr zur Verfügung steht, steht der Standort Hard tatsächlich im Vordergrund. Dem Gemeinderat wird trotzdem empfohlen, noch einmal und offiziell den zuständigen Burgerrat zu begrüssen und die entsprechenden Abklärungen zu aktualisieren.</li> </ul>
12	Weitere Planungsthemen	<p>2)</p> <p>3)</p> <p>10)</p> <p>8)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für uns stellt sich hier auch die Frage, was es mit der Deponie im Hard-Gebiet auf sich hat. Es wäre doch sehr unschön, wenn sich die Bauphase verzögern würde und zusätzlichen Kosten zur Beseitigung solcher Altlasten entstehen würden.</li> <li>• Was passiert, wenn archäologische Funde zu Tage kommen?</li> <li>• Existiert ein Konzept, um die Wohnquartiere vom regelmässigen Lärm zu schützen oder diesen zu reduzieren? Gibt es ein Konzept für den Transport der Fangemeinde? Polizeieinsätze müssen zwingend auf ein Minimum reduziert werden können.</li> <li>• Welche Veränderung bedeutet ein Eisstadion im Hard für die Anwohner/Anwohnerinnen? Kann die Stadt z.B. Mietzinsreduktionen erwirken, da der regelmässige Lärm der Fans zur Minderung der Wohnqualität beitragen wird?</li> <li>• Ist der Stadt bekannt, ob auf jenem Grundstück allenfalls noch archäologische Ausgrabungen zu machen sind? Wer weiss: plötzlich kommt ein Riesenfund zum Vorschein und der Bau muss eingestellt oder umsituiert werden.</li> <li>• Zwingend ist vor weiteren Investitionen zudem, zuerst die Situation mit den Altlasten und dem Grundwasser definitiv und umfassend (mit Kostenerhebung) zu klären. Dadurch kann verhindert werden, dass in einer allfälligen Bauphase unliebsame Kostenüberschreitungen zu Tage treten. Die Deponie- und Grundwasserfrage mit allfällig daraus resultierenden Folgekosten ist gründlich abzuklären, und zwar bevor substanzielle Investitionen getätigt werden ("gouverner, c'est prévoir").</li> </ul>

13	Familiengärten	<p><b>2)</b></p> <p>7)</p> <p>8)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es soll eine alternative Lösung für die Schrebergärten gefunden werden oder andernfalls sollte diesen "reinen Wein eingeschenkt" werden, wenn dafür keine Ausgleichsfläche angeboten werden kann.</li> <li>• Die Familiengärten sind wie versprochen zwingend zu ersetzen.</li> <li>• Auch eine proaktive und gute Ersatzlösung für die Schrebergärten muss frühzeitig gesucht und gefunden werden.</li> </ul>
14	Synergien	10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es soll viel stärker auf mögliche Synergien mit dem Sportstadion Hard eingegangen werden.</li> </ul>

### **Zusammenfassung der Mitwirkungsergebnisse zu "Auftrag Planung neue Eissporthalle am Standort Hard"**

Zwei von vier Fraktionen (Nr. 3, 4) befürworten, dass der Gemeinderat am Auftrag der Stimmberechtigten festhält, eine neue Eissporthalle am Standort Hard zu planen. Nur eine Fraktion (Nr. 1) will möglichst rasch eine Gemeindeabstimmung auf der Grundlage, der im Bericht AOAG empfohlenen Umsetzungsvariante durchführen. Eine weitere Fraktion würde erneute Gespräche mit der Bürgergemeinde Schoren empfehlen und warnt vor Altlasten am Standort Hard, welche das Projekt verteuern und Verzögerungen in den Bauphasen nach sich ziehen könnten (Nr. 2).

Sechs von sieben Einzeleingaben (Nr. 5, 6, 7, 9, 10, 11) befürworten eine weitere Planung am Standort Hard. Zwei Eingaben (Nr. 5, 8) empfehlen erneute Gespräche mit dem Burgerrat Schoren. Generell wird eine rasche Planung befürwortet (Nr. 1, 2, 9, 11). Weiter wird auf die Bedeutung der folgenden Themen hingewiesen: Altlasten, Grundwasser, Archäologische Funde, Anwohner, Lärm, Familiengärten, Synergien mit Sportstadion Hard.

### **Fazit des Gemeinderats**

Auf Grundlage der Rückmeldungen aus der Mitwirkung beschliesst der Gemeinderat, grundsätzlich am Planungsprozess am Standort Hard festzuhalten. Der Standort Schoren soll nicht erneut in Betracht gezogen werden. Gemäss dem Gemeindebeschluss vom 15. März 2020 besteht der Auftrag, am Standort Hard eine neue Eissporthalle zu planen. Der Standort Hard wurde bei einer vorgängig durchgeführten Standortevaluation als der geeignetste Standort beurteilt. Die Nachteile des dezentralen und waldnahen Standorts Schoren liegen insbesondere bei der Verkehrserschliessung und bei planungsrechtlichen Einschränkungen. Zudem ergeben sich an diesem Standort keine Kosteneinsparmöglichkeiten. Die Randbedingungen haben sich seit dieser Standortevaluation nicht geändert. Weiter ist der aktuelle Planungskredit nur für den Standort Hard und nicht für anderweitige Standorte einzusetzen. Trotzdem wird der Gemeinderat nochmals das Gespräch mit der Bürgergemeinde Schoren suchen.

Der Empfehlung, die von der AOAG empfohlene Variante dem Volk zur Abstimmung vorzulegen, wird nicht gefolgt, da der Bericht der AOAG dafür keine genügend detaillierte Grundlage bietet.

Im weiteren Planungsprozess werden Themen wie Altlasten, Grundwasser, Familiengärten, archäologische Funde und Lärmkonzept mitaufgenommen. Auch werden Synergien mit anderen Sportarten geprüft.

Wie in der Mitwirkung betont, ist der in der Botschaft vom 15. März 2020 angegebene Zeitplan für die Phasen 1 und 2 bereits überschritten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in dieser Zeitplanung die inzwischen geleisteten Arbeiten zum Finanzierungs- und Organisationsmodell nicht eingerechnet wurden. Damit eine seriöse Grundlage für das qualitätssichernde Verfahren besteht, wurde dieser Arbeitsschritt bereits zusammen mit den Arbeiten der Phase 1 und 2 gestartet. Zudem werden mit den bis zum Start der Phase 3 durchgeführten Arbeiten bereits wichtige Grundlagen für die Vorbereitung und Durchführung des Planungsverfahrens (Phase 3) geleistet.

### 3.2 Raumprogramm

Nr.	Themen	Mw	Anliegen / Antrag / Fragen
15	Weiteres Vorgehen Raumprogramm	1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Empfehlung zum weiteren Vorgehen weicht vom vorgeschlagenen Vorgehensplan ab. Es soll möglichst rasch eine Gemeindeabstimmung auf der Grundlage, der im Bericht AOAG empfohlenen Umsetzungsvariante durchgeführt werden und keine weitere Reduktion des Raumprogramms vorgenommen werden.</li> </ul>
16	Weiteres Vorgehen Raumprogramm	2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Vorgehen mittels verschiedener Varianten eine Reduktion der infrastrukturellen Anforderungen an den Neubau zu prüfen, um allfällige Investitionskosten zu senken, wird begrüsst.</li> </ul>
17	Reduktion infrastrukturelle Anforderungen	2)  4)  7) 8) 9)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dieses Vorgehen wird seitens der SVP Fraktion begrüsst. Die Investitionen für die Eissporthalle müssen massiv reduziert werden, um überhaupt eine politische Mehrheit für die Realisierung gewinnen zu können. Es soll der Fokus auf das Notwendigste "Reduce to the max" zur Realisierung einer Nati-tauglichen Eissporthalle gelegt werden. Es wäre sehr schade, wenn aufgrund einer maximalen (nice to have) Ausbauvariante das Projekt keine Mehrheiten finden würde.</li> <li>Eine Reduktion der infrastrukturellen Anforderungen ist grundsätzlich wünschenswert, wenn diese dazu beiträgt, dass das betriebliche Defizit gesenkt werden kann.</li> <li>Aus unserer Sicht ist eine Minimallösung anzustreben.</li> <li>Das Motto lautet: "Reduce to the max". Das Projekt soll zwingend und massiv finanziell abgespeckt werden. Das Prüfen von Szenarien und Varianten (mit Vor- und Nachteilen) wird als Selbstverständlichkeit nicht nur begrüsst, sondern vorausgesetzt.</li> <li>Im Grundsatz ja. Ich bin auch der Meinung, an gewissen Orten kann redimensioniert werden.</li> </ul>
18	Reduktion infrastrukturelle Anforderungen	5)  11)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nice to have soll erst im weiteren Verlauf reduziert werden. Eishalle, Curling, Turnhalle, Verkaufsladen (Hockeyshop), Restaurant/Kiosk öffentlich zugänglich, Büro (SCL, IBL, BKW, Kanton Schulen) ins Boot holen und Platzbedarf abklären.</li> <li>Die NL-Tauglichkeit des Stadions darf unter keinen Umständen gefährdet werden (Anforderungen nicht senken).</li> </ul>
19	Eisportorientierte Nutzung	2)  2) 2) 4)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein zweites Eisfeld würden wir befürworten, aber muss es zwingend geschlossen (Kostensenkung) sein? Hingegen wäre eine Überdachung sinnvoll (z. B. Sportzentrum Zuchwil). Dem öffentlichen Eislauf muss Beachtung geschenkt werden. Dieser ist aus unserer Sicht mit einem sichtbaren Eisfeld attraktiver.</li> <li>Auto Abstellplätze sollten nach Möglichkeit in den Boden - eventuell Kombination mit Bahnhof (P&amp;R).</li> <li>Abspecken der Curling Rinks von 4 auf 2.</li> <li>Die Reduktion soll primär die zusätzliche Nutzung betreffen (z.B. sep. Clublokal mit Küche für den Curlingclub) und nicht die Ausübung des Sports behindern.</li> </ul>

		8) 9)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Motto lautet: "Reduce to the max". Das heisst im Klartext, Eishalle und Curlingbereich sind zu realisieren, alles andere ist aus Kostengründen wegzulassen.</li> <li>• Ich finde, sicherlich braucht es ein zweites Eishockeyfeld, welches überdacht ist.</li> <li>• Sparpotential sehe ich bei der Curling-Anlage und im Bereich von diversen Gastro-Küchen.</li> </ul>
20	Nicht eissportorientierte Nutzung	3) 4) 10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mantelnutzungen für andere Sportanlagen müssen intensiver geprüft werden: Boulderanlage/Kletterhalle, Skatepark, Pumptrack, Bogenschützen, Sportschützen, Tanz, Kinderspielplatz.</li> <li>• Unserer Meinung nach ist es falsch, dass andere Sportarten zu wenig Raum und Förderung mit dem vorliegenden Entwurf erhalten. Beispielsweise Thema Wasser: Nur weil damals die Motion Niklaus abgelehnt wurde (was auch bereits länger zurückliegt), diese Thematik aussen vorzulassen und einen Interessenverein auszuladen, ist unserer Meinung einfach falsch. Aus unserer Sicht ist schlussendlich nur eine polysportiv ausgestaltete Arena zu einem "nachvollziehbaren Preis" mehrheitsfähig bei einer Volksabstimmung.</li> <li>• Einerseits ist es sicherlich korrekt, das Raumprogramm so zu gestalten, dass die Investitionskosten möglichst tief gehalten werden für den effektiven Eissport-Nutzen in der Halle. Sollte sich allerdings herausstellen, dass räumlicher Bedarf für andere Sportarten besteht und diese dort integriert werden könnten, so fallen natürlich mehr Investitionen an, da der Nutzen grösser wäre. Dabei denke ich insbesondere an eine Indoor Boulderanlage/Kletterhalle, Skatepark, Pumptrack. Abklären, ob Bedarf für Infrastrukturerweiterung anderer Sportarten besteht.</li> </ul>
21	Breitensport	2) 3) 7) 9) 10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bevölkerung sollte deutlich mehr Nutzen aus so einem teuren Projekt ziehen können. Somit wäre ein öffentliches Eislaufangebot für alle sehr interessant.</li> <li>• Eisporthalle muss primär für den Breitensport geeignet sein. Die Nutzung im Spitzensport darf das Modell nicht verteuern.</li> <li>• Es sollen die Interessen und Wünsche der breiten Bevölkerung im Fokus stehen und nicht die Anforderungen der National League.</li> <li>• Zweites überdachtes Eisfeld kommt dem Breitensport zugute.</li> <li>• Es soll klar den Auftrag der Bevölkerung verfolgt werden, keine Anlage NUR für den SCL zu bauen, sondern für alle.</li> </ul>
22	Ausbau Rohbau	5) 9)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zum Teil Ausbau nur Rohbau (Logen, Verkaufsstände, Fixe Garderobe, Curlingrestaurant, Restaurant).</li> <li>• Auch fände ich es möglich, VIP-Logen im Rohbau zu übergeben und diese nicht fertig auszubauen.</li> </ul>



### **Zusammenfassung der Mitwirkungsergebnisse zu "Raumprogramm"**

Drei von vier Fraktionen (Nr. 2, 3, 4) befürworten mittels verschiedener Varianten eine Reduktion der infrastrukturellen Anforderungen an den Neubau zu prüfen, um Investitionskosten zu senken. So wird von einer Fraktion (Nr. 2) eine Reduktion auf das Notwendigste gefordert. Nur eine Fraktion (Nr. 1) weicht vom Vorgehensvorschlag ab (direkte Volksabstimmung zur Variante AOAG). Zwei Fraktionen (Nr. 3 und 4) fordern die intensivere Prüfung von Mantelnutzungen für andere Sportarten. Zwei Fraktionen (Nr. 2, 3) weisen darauf hin, dass ein klarer Fokus auf die Bedürfnisse des Breitensports gelegt werden muss.

Bei den Einzeleingaben befürworten sechs von sieben Eingaben das vorgeschlagene Vorgehen. Drei Einzeleingaben befürworten klar eine Redimensionierung (Nr. 7, 8, 9), zwei (Nr. 5, 11) wollen die Anforderungen nicht senken, Nr. 10 sieht den Fokus bei der Prüfung des Bedarfs für Infrastrukturerweiterung anderer Sportarten.

Bei der Prüfung des Raumprogramms soll folgender Fokus gelegt werden:

- Eissportorientierte Nutzung: Zweites überdachtes Eisfeld, Reduktion der Curlingrinks, unterirdische Autoabstellplätze
- Nicht eissportorientierte Nutzung: Überprüfung Mantelnutzung für andere Sportarten, polysportiv
- Gewisser Ausbau nur im Rohbau

### **Fazit des Gemeinderats**

Aufgrund der Rückmeldungen aus der Mitwirkung beschliesst der Gemeinderat, eine Minimalvariante des Raumprogramms einer nationalligatauglichen Eissporthalle zu erarbeiten und das Raumprogramm breiter aufzustellen. Der Ausgestaltung der Angebote für den Breitensport wird dabei ein hoher Stellenwert beigemessen.

### 3.3 Mantel- und Nebennutzungen im Perimeter Hard

Nr.	Themen	Mw	Anliegen / Antrag / Fragen
21	Keine Mantel- nutzung	1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemäss Bericht der AOAG ist keine sinnvolle Mantelnutzung möglich. Weil solche mitfinanzierenden Nutzungen fehlen, schlussfolgern die Berichterstatter, dass der Bau einer Eissporthalle eine öffentliche Aufgabe sei, die durch öffentliche Gelder der Stadt zu finanzieren sei. Gemäss den Promotoren einer nationalligatauglichen Eissporthalle in Langenthal besteht keine Möglichkeit einer – im nennenswerten Umfang – mitfinanzierenden Mantelnutzung.</li> </ul>
22	Mantel- /Ne- bennutzun- gen generell	2) 3) 4) 5) 6) 7) 9) 10) 11)  2) 7) 11) 10)  8)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Erarbeitung unterschiedlicher Lösungen für eine Mantel- und Nebennutzung wird begrüsst.</li> <li>Evaluation weiterer Mantel- und Nebennutzungen halten wir für zwingend notwendig.</li> <li>Sinnvolle Mantel- und Nebennutzungen sind zu befürworten.</li> <li>Damit muss unbedingt ein Beitrag zur Finanzierung erzielt werden können.</li> <li>Sollte allerdings eine Mantelnutzung sinnvoll erscheinen, die garantiert hohen Ertrag abwerfen würde, ist eine solche anzustreben.</li> <li>Allfälligen Mantel- und Nebennutzungen wird nur zugestimmt, wenn sie vollumfänglich drittfinanziert sind und nicht mit Steuermitteln abgedeckt werden müssen.</li> </ul>
23	Mantel- / Ne- bennutzun- gen	3)  4)  10)  2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weitere Varianten sind zu prüfen: Hochhäuser, Parkhaus, Einkaufen, Kino, Jugend- Seniorentreff, Glaubensgemeinschaften, Asylzentrum.</li> <li>Eine Befragung der Langenthaler Bevölkerung ist vorzusehen.</li> <li>Die Halle muss multifunktional sein.</li> <li>Die Durchführung von Events, wie beispielsweise Messen, ist leider nicht vorgesehen. Es scheint so, als soll das Projekt gar nicht rentabel werden.</li> <li>Was z.B. auf dem Porziareal unrealistisch erscheint (Hochhäuser, Parkhaus, Einkaufsmöglichkeiten) erscheint mir im Gebiet Hard sinnvoller.</li> <li>Wie wäre es mit der Integration einer Moschee? Oder andere finanzstarke Glaubensgemeinschaften? Oder braucht der Kanton z.B. ein neues Asylzentrum?</li> <li>Ferner sollten auch Gespräche mit dem Kanton geführt werden. In unmittelbarer Nachbarschaft stehen Schulen des Kantons (GymO, bflsl, ...). In diese Schulen wird in den nächsten Jahren investiert (Eingliederung bvs, neue Mensa, ...). Ist der Kanton eventuell interessiert, Schulräume oder eine Dreifachturnhalle in einen Stadionbau zu integrieren?</li> </ul>

		<b>4)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird viel Energie gebraucht und es wird viel Abwärme produziert. Diese Abwärme muss vor Ort genutzt oder verkauft werden.</li> </ul>
24	Stakeholder: Firmen	9) <b>2)</b>  5)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Ansiedlung einer Firma wie den IBL könnte sicherlich Synergien genutzt werden.</li> <li>• Gleichwohl sollte darauf geachtet werden, dass die Unternehmen im Zentrum der Stadt möglichst nicht konkurrenziert werden. Die Lage ist von der verkehrstechnischen Anbindung ausgesprochen gut, somit sollten sich Unternehmen finden lassen, die analog wie die IBL an Geschäftsräumlichkeiten interessiert sind.</li> <li>• KIBAG, IBL, Parkhotel, Kanton.</li> </ul>
25	Dreifachturnhalle als Option	<b>2)</b>  8)  11)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Des Weiteren gilt es zu prüfen, ob die Dreifachturnhalle mit diesem Projekt oder eventuell doch besser an einem anderen Ort im Hard (Nähe zur Schule, Zeitverlust für die Schüler, Gefährdungen durch Verkehr, etc.) realisiert werden soll. Hier würden wir begrüßen, wenn ein fundierter, mit dem Kanton abgeprochener Bedürfnisnachweis vorgelegt wird.</li> <li>• Die Dreifachturnhalle kann später und eventuell an einem anderen Ort realisiert werden, weil es für die Schüler nicht zumutbar ist, sich für den Sport ins Hard zu verschieben (Verkehrsaufkommen, Gefährdungen, Zeitverlust, Umweltbelastung, etc.). Gibt es zu einer weiteren 3-fach Halle überhaupt einen aktuellen, mit dem Kanton konsolidierten Bedürfnisnachweis? Falls an diesem Teil-Projekt festgehalten werden sollte, müsste ein solcher vorgängig aktualisiert, bzw. beigebracht werden.</li> <li>• Die Integration einer Dreifachhalle erachte ich nicht als schlaue Idee. Das Projekt wird so überladen.</li> </ul>
26	Dreifachturnhalle keine Option	<b>1)</b> 4) 9)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf die Dreifachhalle ist in einer solchen Vorlage ans Volk zu verzichten.</li> <li>• Die angedachte Dreifachhalle ist eine Minimallösung für den Breitensport, aber besser als nichts.</li> <li>• Eine Dreifachturnhalle finde ich einen interessanten Ansatz, welche ich nicht gleich zu Beginn streichen würde.</li> </ul>

### **Zusammenfassung der Mitwirkungsergebnisse zu "Weiteres Vorgehen Mantel- und Nebennutzungen"**

Drei von vier Fraktionen befürworten, dass der Gemeinderat unterschiedliche Lösungen für Mantel- und Nebennutzungen erarbeiten soll (Nr. 2, 3, 4). Eine Fraktion folgt den Ergebnissen des Berichts der AOAG, dass keine Mantelnutzungen möglich sind (Nr. 1).

Es werden diverse Vorschläge gemacht, inwiefern der Standort durch Dritte genutzt werden könnte. Die Fraktion Nr. 2 findet eine Evaluation zwingend und erwähnt eine Dreifachturnhalle als mögliche Mantelnutzung, während die Fraktion Nr. 3 auch eine Befragung der Bevölkerung erwähnt, um zu prüfen, welche weiteren Nutzungen von der Bevölkerung getragen werden. Die Fraktion Nr. 4 findet, dass die Halle multifunktional sein müsse und die Abwärme der Anlage unbedingt genutzt werden soll.

Als weitere Nutzungsmöglichkeiten der Eishalle werden folgende genannt:

- Weitere Firmen wie IBL, Hotel
- Kanton (Asylzentrum, Mensa, Dreifachturnhalle, Schulräume)
- Freizeitnutzungen wie Einkaufen, Kino
- Jugend- oder Seniorentreff, Glaubensgemeinschaften
- Nutzung der Abwärme

Sieben von acht Einzeleingaben befürworten ebenfalls die Erarbeitung von Lösungen für Mantel- und Nebennutzungen und sehen darin auch eine Chance zur Finanzierung. Eine Einzelperson machte die Mantelnutzung von der Finanzierung abhängig und ist nur dafür, wenn diese vollumfänglich durch Dritte finanziert wird und keine zusätzlichen Steuergelder dafür aufgewendet werden müssen.

Bezüglich Dreifachturnhalle zeigt sich ein gespaltenes Bild, während drei Eingaben die Umsetzung an einem anderen Ort bevorzugen (Nr. 2, 8, 11), finden es zwei Eingaben prüfenswert (Nr. 4, 9).

### **Fazit des Gemeinderats:**

Aufgrund der Rückmeldungen beschliesst der Gemeinderat, weitere Mantelnutzungen der Eissporthalle sorgfältig zu prüfen. Hingegen soll in der weiteren Planung auf Nebennutzungen verzichtet werden (siehe dazu Fazit zu Ziff. 3.4).

### 3.4 Landveräusserungen

Nr.	Themen	Mw	Anliegen / Antrag / Fragen
27	Keine Landveräusserung	1)  3) 6)  10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstimmig empfiehlt unsere Fraktion, kein Land im Hard an Dritte zu verkaufen (oder im Baurecht abzugeben). Das Land muss für künftige Projekte in Reserve gehalten werden. Dieses Land ist heute vorgesehen für die Weiterentwicklung des sportlichen und des schulischen Angebots unserer Stadt. Falls sich beispielsweise der Kanton Bern in zehn oder zwanzig Jahren zu einer Strategie entscheiden würde, das Bildungsangebot auf der Sekundärstufe (weiter) zu zentralisieren, würde der Standort Langenthal zum Vornherein ausscheiden, wenn er keine Landreserve mehr in der Nähe des heutigen kantonalen Schulangebots mehr anbieten könnte.</li> <li>• Das Land darf nicht verkauft werden. Dies muss zwingend im Besitz von Langenthal bleiben.</li> <li>• Heute verkauft man eigentlich kein Bauland mehr. Es gibt andere Wege, damit zu Geld zu kommen, um das Projekt unterstützen zu können.</li> <li>• Auf gar keinen Fall soll die Stadt von dem noch vorhandenen Bauland verkaufen (ökologische Gründe, später vielleicht selber auf das Land angewiesen, Teil des städtischen Vermögens)</li> </ul>
28	Landveräusserung prüfen	2) 4)  5) 7)  8) 9)  11)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Landverkauf soll als mögliche Finanzierungsvariante aufgezeigt werden.</li> <li>• Grundsätzlich erscheint dieses Modell als sinnvoll. Bitte beachten, dass ein Modell Biel ("kreative Buchführung") damit nicht angedacht ist.</li> <li>• Wichtiger Finanzierungsbestandteil, wenn kein "Mäzen" gefunden wird.</li> <li>• Dies kann eine Variante sein, die geprüft wird. Die Veräusserung von Land soll aber nur geschehen, wenn keine anderen Finanzierungswege gefunden werden (als letzte Option aufgrund Grünfinger). Auch hier soll nur städtisches Land veräussert werden, wenn es zur Finanzierung eines Amateurstadions dient. Für die Querfinanzierung der National-League-Anforderungen soll kein Land veräussert werden.</li> <li>• Dieser Schritt ist nicht zwingend, er kann und soll aber vertieft abgeklärt und als Finanzierungsvariante aufgezeigt werden.</li> <li>• Die Mittelherkunft erachte ich als zweitrangig. Land zu veräussern ist sicherlich eine adäquate Möglichkeit, doch finde ich dieser Standort soll zukünftig auch weiteren Sportinfrastrukturen dienen. Land könnte jedoch an anderen Standorten veräussert werden und für den Eissport eingesetzt werden.</li> <li>• Das ist prüfenswert. Allerdings wird der Landwert in den nächsten Jahren eher noch steigen.</li> </ul>

### **Zusammenfassung der Mitwirkungsergebnisse zu "Landveräusserungen"**

Zwei Fraktionen stimmen einem Landverkauf oder Abgabe im Baurecht klar nicht zu (Nr. 1, 3), zwei Fraktionen finden es eine prüfenswerte Finanzierungsvariante (Nr. 2, 4).

Bei den Einzeleingaben befürworten fünf die Prüfung einer solchen Finanzierungsvariante, zwei Eingaben äussern sich gegen eine Landveräusserung (Nr. 6, Nr. 10).

Als Argumente gegen den Landverkauf werden ökologische (Erhalt des Grünfingers) sowie ökonomische Überlegungen (Generierung von Verlusten) genannt. Ein weiteres gewichtiges Argument gegen einen Landverkauf ist, dass das Land für künftige Projekte freizuhalten ist.

### **Fazit des Gemeinderats**

Bei der Landveräusserung gibt es divergierende Projektpositionen. Aus folgenden Gründen kommt der Gemeinderat zum Schluss, Landveräusserungen und damit Nebennutzungen nicht weiter zu verfolgen:

- Eine Landveräusserung generiert einmalig einen Buchgewinn, dieser kann jedoch nicht direkt an die Finanzierung einer Eissporthalle angerechnet werden.
- Die Landflächen im Hard stehen, wie in der Mitwirkung erwähnt, aktuell und in Zukunft für Sport- und Bildungsnutzungen zur Verfügung. Entsprechende langfristige Entwicklungspotenziale sind zu wahren.
- Bis zum heutigen Zeitpunkt sind sämtliche möglichen Nebennutzungen sehr diffus geblieben und es nicht erkennbar, wie sich eine geeignete Nebennutzung am Standort Hard gestalten würde.

Der Gemeinderat verzichtet deshalb auf weitere Abklärungen betreffend Nebennutzungen.

### 3.5 Organisations- und Finanzierungsmodell

Nr.	Themen	Mw	Anliegen / Antrag / Fragen
29	Varianten Organ- / Finanzmodell	2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10)11)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Prüfung verschiedener Varianten des Organisations- und Finanzierungsmodells wird begrüsst.</li> </ul>
30	Varianten Organ- / Finanzmodell	2)  4) 7) 8) 10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir erachten dieses Vorgehen als zwingend notwendig, gerade vor dem Hintergrund der angespannten Finanzlage der Stadt Langenthal und den noch zu realisierenden anstehenden Gross-Projekten.</li> <li>Es sollen möglichst viele und unterschiedliche Varianten geprüft werden.</li> <li>Weitere Variantenstudien sind zwingend nötig.</li> <li>Unbedingt. Es führt nie nur eine Lösung zum Ziel.</li> <li>Es sind unbedingt die Finanzierungsmodelle zu erweitern.</li> </ul>
31	Varianten Organ- / Finanzmodell	1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine Volksabstimmung zur Variante AOAG, keine Prüfung weiterer Varianten vornehmen.</li> </ul>
32	Kosten	<b>2)</b> <b>3)</b> <b>4)</b>  8) 7) 5) 6) 9)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Projekt Eisporthalle muss von den Kosten massiv finanziell reduziert ("Reduce to the max") werden.</li> <li>Das vorgestellte Objekt ist sehr teuer, dies kann ohne Steuererhöhung nicht getragen werden.</li> <li>Wir entnehmen dem Bericht, dass ein solches Stadion grundsätzlich nicht rentabel betrieben werden kann. Da gem. diesem Bericht Private ein solches Projekt nicht finanzieren können bzw. wollen, soll dies die öffentliche Hand tun. Ob diese Schlussfolgerung eine Mehrheit findet, ist fraglich. Das vorliegende Projekt sieht vor, dass die Investitionsmittel zu fast 90 % von der Stadt Langenthal stammen sollen. Zudem soll die Stadt Langenthal auch die Betriebskosten zu fast 50 % tragen. Dies ist für eine Gemeinde wie Langenthal schlicht und einfach zu teuer.</li> <li>Das Projekt muss zwingend und massiv finanziell abgespeckt werden (= "Reduce to the max").</li> <li>Grundsätzlich sehen wir das vorliegende Projekt kritisch, es ist überrissen.</li> <li>Die Kosten sind hoch, es gibt aber auch einen Mehrwert für Langenthal und Oberaargau, Impuls für Sportvereine, Wirtschaft.</li> <li>Ein Bau über Fr. 60'000'000 hat keine Chance, realisiert zu werden. Das gibt nie und nimmer irgendwelche Mehrheiten, weder im Stadtrat noch im Volk.</li> <li>Bei all den Kosten darf nicht vergessen werden, dass uns bereits heute der Eissport schon knapp Fr. 1 Mio. pro Jahr Wert ist.</li> </ul>

33	Städtische Finanzierung	<p><b>2)</b></p> <p><b>3)</b></p> <p>6)</p> <p>8)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Summe von Fr. 45-60 Mio. allein zu stemmen ist eine Illusion und wird keine politischen Mehrheiten finden.</li> <li>• Die Finanzierung muss zeitlich begrenzt sein.</li> <li>• Ein Bau über Fr. 60'000'000 hat keine Chance, realisiert zu werden. Das gibt nie und nimmer irgendwelche Mehrheiten, weder im Stadtrat noch im Volk.</li> <li>• Die Bereiche Eissport und Curling sind zu realisieren, allerdings mit einem maximalen Kostendach für die Stadtfinanzen von höchstens Fr. 30 Mio.</li> </ul>
34	Drittfinanzierung	<p><b>2)</b></p> <p><b>3)</b></p> <p>6)</p> <p>7)</p> <p>8)</p> <p>11)</p> <p>10)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Projekt Eissporthalle muss zwingend durch Investoren/Investorinnen abgestützt werden. Mit umsichtiger Verhandlungsführung sollte dies am Industriestandort Langenthal möglich sein. Dem Vernehmen nach sollen sich Unternehmen schon vor Jahren in diese Richtung positiv geäußert haben. Es ist zwingend, weitere Partner/Partnerinnen ins Boot zu holen. Die Summe von Fr. 45-60 Mio. allein zu stemmen, ist eine Illusion und wird keine politischen Mehrheiten finden.</li> <li>• Eine Variante mit Finanzierung durch Dritte muss aufgezeigt werden. Warum keine Erweiterung des Projekts mit privaten Investoren und Investorinnen? Private, Stiftungen, Gönner und öffentliche regionale Investoren/Investorinnen für das Leuchtturm Projekt, müssen angefragt werden.</li> <li>• Es muss noch eine Variante mit einer Mischform aus Investoren- und Öffentlichkeitsfinanzierung auf den Tisch.</li> <li>• Wir Grüne waren erstaunt, dass der Bericht keine Variante erwähnt, bei welcher Dritte in der Finanzierung des Stadions eine tragende Rolle spielen.</li> <li>• Es sind zwingend private Investoren/Investorinnen ins Boot zu holen.</li> <li>• Eine Mitfinanzierung von dritter Seite ist zudem bisher immer in Aussicht gestellt worden! Es sollte nach weiteren Mitinvestoren/Mitinvestorinnen (Private, IBL AG, andere Oberaargauer Gemeinden, Bürgergemeinden Langenthal und Schoren, Firmen etc.) gesucht werden. Es müssen Beiträge zur Mitfinanzierung bzw. Mitinvestoren/Mitinvestorinnen gefunden werden.</li> <li>• Dass im empfohlenen städtischen Modell keine Mittel von Privaten, Stiftungen, Gönnern und Gönnerinnen vorgesehen sind, erstaunt. In Anbetracht dessen, dass die Nutzung einer neuen Halle unter dem Strich sehr stark dem SCL zugutekommen wird und weniger der Öffentlichkeit, sollte die Finanzierung durch die öffentliche Hand und private Mittel anders zusammengestellt werden.</li> </ul>
35	Finanzierungsansätze	<p>9)</p> <p><b>4)</b></p> <p><b>3)</b></p> <p>10)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zur Finanzierung wäre ein Ansatz, die nächsten 10 Jahre z.B. auf die Dividendenausschüttung der IBL zu verzichten. Dieser Betrag von ca. Fr. 15'000'000 könnte dann fürs Stadion eingesetzt werden (bessere Bedingungen für die Abschreibungen). Also eigentlich der von Burgdorf gewählte Ansatz.</li> <li>• Was kostet eine "Variante Burgdorf" heute in Langenthal?</li> <li>• Durch eine neuere und modernere Infrastruktur muss der Beitrag/Miete, der vom SCL entrichtet wird, erhöht werden.</li> <li>• Es ist mehr selbständige Investition von Seiten SCL zu fordern.</li> </ul>



36	Breitensport	<p>4)</p> <p>7)</p> <p>10)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es braucht auch eine echte Minimalvariante. In dieser soll der SCL spielen können, aber das Stadion wäre nicht nach den Anforderungen der Nationalliga konzipiert. Eine mögliche Erweiterung müsste dann ein Privater oder eine Private bezahlen.</li> <li>• Wir sind der Ansicht, dass die Stadt nur den Breitensport finanzieren soll. Es ist nicht die Aufgabe der Stadt, den Profisport zu subventionieren. Alle Kosten, die aufgrund der Anforderungen der Nationalliga anfallen, sollen daher nicht von der Stadt getragen werden. Diese Mehrkosten sind durch andere Geldgeber/Geldgeberinnen als die Stadt zu finanzieren.</li> <li>• Neuer und mehr Raum für den Eissport wird auch zu Wachstum führen, was aber nicht auf Kosten öffentlicher und schulischer Nutzung des Eises gehen darf oder mehr Sponsoring von Seiten Stadt verlangen würde.</li> </ul>
37	Organisationsmodell	<p>9)</p> <p>10)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationsmodell: Ausgelagerte AG welche im Besitz der Stadt Langenthal.</li> <li>• Dass eine solche Anlage städtisch ist und bleibt, scheint mir sinnvoll: Kontrolle, Stadtmarketing, Unabhängigkeit.</li> </ul>

### **Zusammenfassung der Mitwirkungsergebnisse zu "Organisations- und Finanzierungsmodell"**

Drei von vier Fraktionen befürworten eine Erarbeitung und Vertiefung des Organisations- und Finanzierungsmodells in verschiedenen Varianten (Nr. 2, 3, 4). Eine Fraktion möchte direkt die von der AOAG empfohlene Variante der Stimmbevölkerung zur Abstimmung vorlegen (Nr. 1). Die hohen städtischen Kosten werden von den Mitwirkenden als kritisch beurteilt und es wird die Gefahr aufgezeigt, dass keine politischen Mehrheiten gefunden werden. Die Mehrheit der Mitwirkenden weist darauf hin, dass eine Drittfinanzierung unabdingbar ist.

Bei den Einzeleingaben befürworten alle sieben die Vertiefung der Organisations- und Finanzierungsmodelle.

### **Fazit des Gemeinderats**

Für den Gemeinderat kommen städtische Ausgaben in der Höhe von Fr. 60 Mio. für eine neue Eissporthalle nicht in Frage, da dies, gemessen am Finanzhaushalt, nicht zu verantworten wäre. Deshalb soll eine Minimalvariante erarbeitet und dafür das Organisations- und Finanzierungsmodell vertieft werden.

Generell ist der Gemeinderat bestrebt, die Finanzierung breiter aufzustellen. Der Gemeinderat konzentriert sich bei der Finanzierung auf diejenigen Nutzungen, welche im öffentlichen Interesse stehen. Für jenen Anteil am Infrastrukturbedarf, welcher weiteren Zwecken dient, wird er eine Mitfinanzierung durch Dritte suchen.

### 3.6 Weiteres

Nr.	Themen	Mw	Anliegen / Antrag / Fragen
39	Nachhaltigkeit / Leuchtturmprojekt	<p><b>3)</b></p> <p>10)</p> <p>7)</p> <p>5)</p> <p>9)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Leuchtturmprojekt muss eine Vorreiterrolle haben: 100 % nachhaltig, erneuerbare Energie, Baumaterial aus der Region, wo möglich Transportwege kleiner als 30 km für die Zulieferer etc. Unterstützen des lokalen Gewerbes sicherstellen.</li> <li>• Der Bericht kommt erst am Ende des Texts auf das Thema Nachhaltigkeit zu sprechen. Von einer "Life Cycle Arena" war vorher keine Rede. Die nachhaltige Umsetzung einer neuen Eissporthalle sollte aber viel wichtiger und stärker in die Planung einbezogen werden. Könnte zum Beispiel der Energieverbrauch eines Eisstadions durch eigene Stromproduktion ausgeglichen und somit die Betriebskosten gesenkt werden?</li> <li>• Uns ist es zudem wichtig, dass die Arena eine Vorreiterrolle hinsichtlich Nachhaltigkeit einnimmt und das ganze Projekt keine negativen Auswirkungen auf das Klima hat. Beim Bau der Arena sind nachhaltige Baustoffe zu verwenden. Projekte zu Urban Mining sind zu befürworten. Die Arena ist zu 100 % mit erneuerbaren Energien zu betreiben. Es soll ein Mobilitätskonzept erstellt werden, damit Autoverkehr vermieden werden kann. Besucher/Besucherinnen der Arena sind bei der Kommunikation darauf aufmerksam zu machen, dass sie mit dem öV anreisen sollen. Die Anzahl Parkplätze ist auf ein absolutes Minimum zu beschränken und Synergien mit anderen Parkplätzen der Umgebung sind zu nutzen (Parkleitsysteme). Es ist ein Fankorridor zu errichten, der nicht nur bis zum Bahnhof geht, sondern bis zu den Orten in der Innenstadt, bei welchen sich die Fans nach dem Spiel treffen (Beizen und Co.).</li> <li>• Life Circle Arena – Die Stadt Langenthal kann sich durch Innovation und Nachhaltigkeit mit dem Bau der nachhaltigsten Arena eine Identität aufbauen und "das" Stadion der Zukunft bauen. Mögliche Partner/Partnerinnen könnten IBL, Clevergie, BKW, Hector Egger Holzbau und weitere Firmen, die heute schon ökologisch bauen, sein.</li> <li>• Für die Identifikation gegen innen und aussen erachte ich ein Leuchtturmprojekt, wie ein Stadion eines sein könnte, als wichtig.</li> </ul>
40	Zukunftsgerichtet	<p><b>3)</b></p> <p>10)</p> <p>8)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Projekt muss zukunftsgerichtet sein, was ist in 40 Jahren? Welche Möglichkeiten sind angedacht, was ist machbar?</li> <li>• Ein solches Projekt muss dringend zukunftsgerichteter gedacht werden. Auch der Bericht geht nicht auf die nächsten 20, 30 etc. Jahre ein. Wird der SCL da noch in der NL spielen? Was wenn nicht? Was geschieht, wenn Eissport nicht mehr en vogue ist? Kann ein solches Projekt so gebaut werden, dass es in 40 Jahren nicht neugebaut, sondern saniert, umgebaut oder umgenutzt werden kann? Wem wird es in 30 Jahren zugutekommen?</li> <li>• Was passiert in einem Szenario, dass der Verein absteigt oder Konkurs geht, wie dies in diesem Umfeld immer wieder vorkommt (Arosa, La Chaux-de-Fonds, etc.)? Dann sitzt die Stadt auf einer Halle, die sie nicht mehr nutzen kann und deren Kosten sie weiterhin trägt. Die AOAG könnte bei einem solchen Szenario nicht mehr belangt werden, weil in Konkurs. Das kann es nicht sein, insofern darf die Stadt ein solches Klumpenrisiko nicht eingehen. Das wäre dem Steuerzahler gegenüber eine fahrlässige, nicht verantwortbare Handlungsweise.</li> </ul>

41	Projektorganisation / Rollen	<p>4)</p> <p>3)</p> <p>2)</p> <p>5)</p> <p>10)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Prüfung der Organisations- und Finanzierungsmodelle muss – im Gegensatz zum vorliegenden Bericht – neutral erfolgen. Keine optimale Situation, dass die AOAG (100 % Tochterfirma SCL) mit dem Organisations- und Finanzierungsmodell beauftragt worden ist. Dies sollte von einer unabhängigen Instanz erfolgen.</li> <li>• Ist die Unabhängigkeit zwischen AOAG und der Stadt gegeben?</li> <li>• Im weiteren Prozess ist für die Planung ein Konsortium aus Oberaargauer Bau- und Planungsbüros zu bilden, damit möglichst viel Steuersubstrat in der Region bleibt.</li> <li>• Erarbeitung Raumprogramm mit KEB zusammen, die haben Erfahrung und Wissen was es braucht für Eissport. Separate Projektorganisation ohne AOAG.</li> <li>• Ist die Unabhängigkeit gewährleistet?</li> </ul>
42	Kommunikation	<p>2)</p> <p>9)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Permanente Kommunikation unter Einbezug aller Stakeholder.</li> <li>• 75 % der Bevölkerung haben sich im März 2020 klar für mehrere Schritte vorwärts ausgesprochen haben. Ich wünsche mir darum eine proaktivere Kommunikation gegenüber der Bevölkerung. Es soll aufgezeigt werden, dass so ein Projekt nicht von heute auf Morgen realisiert wird und ein langwieriger Prozess nötig ist. Durch Sensibilisierung der Bevölkerung gerät das Projekt nicht in Missgunst. Es kann auch mal über Teilerfolge berichtet werden.</li> </ul>
43	Grünfinger	8)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die 16 Linden des Inf Rgt 16 auf dem 16-er Platz sind - wenn möglich - zu erhalten. Eine grüne Lunge zwischen dem bestehenden und dem zu erstellenden Baukörper stehen der Gartenstadt Langenthal gut an. Falls die Linden trotzdem weichen müssten, dann sind adäquate Alternativen in enger Absprache mit dem im Sommer 2021 gegründeten 16-er-Verein zu evaluieren. Besten Dank!</li> </ul>
44	Bauweise	2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadion sehr einfach bauen bspw. ein Beton-Stahlbau (Beton-Holzbau). Planung Vollausbau, damit Ausbauten später erfolgen können.</li> </ul>

### **Zusammenfassung der Mitwirkungsergebnisse zu "Weiteres"**

Dem Thema Nachhaltigkeit wird gemäss den Mitwirkenden zu wenig Rechnung getragen. Das Leuchtturmprojekt muss eine Vorreiterrolle hinsichtlich Nachhaltigkeit einnehmen. Weiter wird darauf hingewiesen, dass das Projekt zukunftsgerichteter - im Sinne der ungewissen Entwicklung des Eishockeys insgesamt und spezifisch in Langenthal - sein sollte.

Bezüglich der Projektorganisation hinterfragen die Mitwirkenden die Neutralität und Unabhängigkeit der AOAG. Weiter wird darauf hingewiesen, es sei eine proaktive Kommunikation unter Einbezug aller Stakeholder sicherzustellen.

### **Fazit des Gemeinderats**

Die Rollenverteilung im weiteren Planungsprozess und die Art und Weise des Einbezugs der Nutzerinnen und Nutzer wird für die nächste Projektphase mittels einer geeigneten Organisationsform entwickelt und geprüft. Der Gemeinderat legt weiterhin grossen Wert auf den Einbezug der verschiedenen Stakeholderinnen/Stakeholder und künftigen Nutzerinnen und Nutzer. Das Thema Nachhaltigkeit erachtet der Gemeinderat im weiteren Planungsprozess ebenso als wichtig.

#### **4 Fazit des Gemeinderats**

Die Mitwirkung hat gezeigt, dass generell am Auftrag der Stimmberechtigten festgehalten werden soll, die neue Eissporthalle am Standort Hard zu planen und eine grundsätzliche Projektunterstützung besteht.

Die Höhe der Kosten des Projektes sowie der Umstand, dass die Kosten von der Stadt getragen werden sollen, werden in der Mitwirkung sehr kritisch beurteilt. Insbesondere wird die Bedeutung einer Finanzierung durch Dritte hervorgehoben. Die Vertiefung der Organisations- und Finanzierungsmodelle wird befürwortet. Nur eine Fraktion empfiehlt direkt, die von der AOAG empfohlene Variante der Stimmbevölkerung möglichst rasch zur Abstimmung vorzulegen.

Die Mitwirkung hat gezeigt, dass eine Reduktion der infrastrukturellen Anforderungen an den Neubau geprüft werden soll. Das Projekt soll bezüglich Kosten-Nutzen optimiert werden. Von einer Mehrheit wird betont, dass die Lösung für den Breitensport zu kurz kommt. Zudem sollen weitere Mantel- und Nebennutzungen wie Glaubensgemeinschaften, Jugend- oder Seniortreff, Asylzentrum, weitere Firmen etc. geprüft werden.

Der Gemeinderat sieht sich in seinem geplanten Vorgehen im Grundsatz bestätigt. Er empfiehlt auf Grundlage der Rückmeldungen aus der Mitwirkung grundsätzlich am Planungsprozess am Standort Hard gemäss Gemeindebeschluss vom 15. März 2020 festzuhalten. Der Standort Hard wurde bei der vorgängig durchgeführten Standortevaluation als die Bestvariante beurteilt, der Standort Schoren soll nicht erneut in Betracht gezogen werden. Der Empfehlung, die von der AOAG vorgeschlagene Variante der Stimmbevölkerung zur Abstimmung vorzulegen, wird nicht gefolgt, da der Bericht der AOAG dafür keine genügend detaillierte Grundlage bietet. Insbesondere das Finanzierungsmodell wirft noch viele Unklarheiten auf und muss präzisiert werden. Auf Grundlage der Rückmeldungen aus der Mitwirkung beschliesst der Gemeinderat daher, die Finanzierung breiter abzustützen. Zudem soll eine Reduktion des Raumprogramms geprüft und eine Minimalvariante inkl. Volumenstudie und Kostenschätzung einer nationalligatauglichen Eissporthalle erarbeitet werden. Der Ausgestaltung der Angebote für den Breitensport wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Im weiteren Planungsprozess wird die Realisierbarkeit von Mantelnutzungen nochmals eingehend geprüft.

Bei der Landveräusserung gibt es divergierende Projektpositionen. Der Gemeinderat ist nicht gewillt, weitere Abklärungen betreffend Nebennutzungen und Landveräusserungen zu tätigen und verzichtet deshalb für den weiteren Prozess auf diesbezügliche potenzielle Finanzerträge.

Themen wie Altlasten, Grundwasser, Familiengärten, archäologische Funde sowie Lärmkonzept werden in den weiteren Planungsprozess mitaufgenommen. Der Gemeinderat legt weiterhin grossen Wert auf den Einbezug der verschiedenen Stakeholder/Stakeholderinnen und künftigen Nutzerinnen und Nutzer. Das Thema Nachhaltigkeit erachtet der Gemeinderat im weiteren Planungsprozess als wichtig.

Der Gemeinderat ist gewillt, eine überarbeitete Form des Projekts so rasch als möglich dem entscheidungskompetenten Organ vorzulegen.